

Keilschriftforschung

DOI 10.1515/olzg-2014-138

Gehlken, Erlend: *Weather Omens of Enūma Anu Enlil. Thunderstorms, Wind and Rain (Tablets 44–49)*. Leiden/Boston: Brill 2012. X, 286 S, 47 Pl. 8° = Cuneiform Monographs 43. Hartbd. € 105,00. ISBN 978-90-04-22588-6.

In den letzten Jahrzehnten hat die Erforschung von *enūma Anu Enlil*, der umfangreichsten astrologischen Abhandlung des Alten Orients, große Fortschritte erzielt.¹ Die Sektion der ‚Wetteromina‘ dieser astrologischen Omenserie war dabei lange so etwas wie das Stiefkind der Forschung. Obgleich die Tafeln mit ‚Wetteromina‘ (oft auch ‚Adad-Tafeln‘ genannt) bei den grundlegenden Keilschrifttexteditionen von Craig und Virolleaud² keineswegs missachtet und genauso wie die anderen Sektionen von *enūma Anu Enlil* zu Mond, Sonne und Planeten publiziert wurden, fanden sie bei den Bearbeitern weit weniger Anklang als die Beobachtungen zu Mond- und Sonnenfinsternissen oder die Planeten- und Fixsternomina. Dies dürfte neben dem Erhaltungszustand der Tafeln sicher auch darauf zurückzuführen sein, dass die Beobachtungen zu den Himmelsgestirnen vermeintlich größere ‚Wissenschaftlichkeit‘ versprachen als die Beobachtungen zu Wetterphänomenen, Blitz und Donner.

Diese Situation hat sich nun durch die Arbeiten Erlend Gehlakens vollständig gewandelt. Der vorliegende Band ist bereits die dritte grundlegende Publikation Gehlakens zu diesen Texten, die auf seiner im Jahr 2003

¹ So sind Monografien zu den Mondfinsternis-Omina (F. Rochberg, *Aspects of Babylonian Celestial Divination: The Lunar Eclipse Tablets of Enūma Anu Enlil*. AfO Beiheft 22, Horn 1988; Tafeln 15–22), zu den Sonnen-Omina (W. van Soldt, *Solar Omens of Enūma Anu Enlil: Tablets 23 (24) – 29 (30)*. PIHANS 71, Leiden 1995) und zu den allgemeinen Mond-Omina (L. Verderame, *Le Tavole I–VI della serie astrologica Enūma Anu Enlil*. NISABA 2, Rom 2002) erschienen. Um die Rekonstruktion der nur sehr fragmentarisch erhaltenen Sektion mit Planeten und Fixstern-Omina hat sich Erica Reiner mit mehreren Monografien verdient gemacht (E. Reiner, *Babylonian Planetary Omens*. Part I–IV, 1975, 1981, 1998 und 2005).

² J. A. Craig, *Astrological–Astronomical Texts*, Assyriologische Bibliothek 14, Leipzig 1899; Ch. Virolleaud, *L’Astrologie Chaldéenne*, Paris 1905–1912. Die Einteilung der Serie in die nach den astralen Gottheiten Sin, Šamaš, Adad und Ištar genannten Sektionen geht im übrigen auf Virolleaud zurück (Gehlken, BaM 36 [2005] 237 Anm. 11).

an der Philipps-Universität Marburg eingereichten Habilitationsschrift beruhen. In seinem Artikel „Die Adad-Tafeln der Omenserie *Enūma Anu Enlil*. Teil 1: Einführung“, der 2005 in *Baghdader Mitteilungen* 36, 235–273 erschien, hat Gehlken nicht nur eine Einführung in die Gesamtserie und eine Rekonstruktion des Aufbaus der Adad-Sektion vorgelegt, sondern auch eine gründliche und überzeugende Untersuchung der Tafelnummerierung dieser Sektion vorgenommen. Dadurch wurde klar, dass die ‚Wetteromina‘ die Tafeln 36–49 der Serie *Enūma Anu Enlil* einnehmen. Zudem hat Gehlken in dem 2008 in der *Zeitschrift für Orient-Archäologie* 1, 256–314 erschienenen Artikel, „Die Adad-Tafeln der Omenserie *Enūma Anu Enlil*. Teil 2: Die ersten beiden Donnertafeln (EAE 42 und EAE 43)“ bereits zwei Tafeln der ‚Wetteromina‘-Sektion bearbeitet.

Mit *Weather Omens of Enūma Anu Enlil* setzt der Autor seine Edition der ‚Wetteromina‘-Sektion mit der Bearbeitung der Tafeln 44–49 fort. Hierdurch liegt nunmehr der umfangreichere, zweite Teil dieser Sektion (Tafeln 42–49) in Bearbeitung vor, der erste Teil (Tafeln 36–41), in dem Omina zu Nebel, Wolken, Morgen- und Abendröte versammelt sind, bleibt vorerst noch unbearbeitet (S. ix). Die Tafeln 44–49 behandeln verschiedene Phänomene wie Donner (44–46), Blitzschlag, Regenbogen und Erdbeben (47), Regen, Regenwasser, Nebel, Schlamm und Fluten³ (48) sowie Wind (49).

In der kurzen Einführung (S. 1–7) werden so grundlegende Aspekte wie die altorientalische Rezeption der Serie *enūma Anu Enlil* in Briefen und astrologischen Berichten, ihr Nachwirken in der griechischen Literatur, die Kataloge zur Serie, die Herkunft der Serie aus Babylonien und ihre Rezeption in Assyrien, ihr Entstehungszeitraum, die problematische Tafelnummerierung, die Editions-geschichte der zugehörigen Manuskripte sowie die Bezüge zu anderen divinatorischen Textserien sehr knapp aber kompetent besprochen. Den Hauptteil des Buches nimmt die Bearbeitung der Tafeln 44–49 (S. 9–209) ein. Die Edition der einzelnen Tafeln besteht jeweils aus einer ausführlichen Einführung, in der Erhaltungszustand und Struktur der Serientafel, Parallelen in anderen Texten und die Textvertreter ausführlich kommentiert werden, aus der Umschrift und Übersetzung der Serientafel sowie aus der separaten Darbietung von Kommentaren, Quellen, die nicht in der Serientafel platziert werden können, und von verwandten Texten. Der sehr kurz gehaltene Kommentar zu philologischen Problemen erscheint in den Fußnoten. Der Erhaltungszustand der sechs in aus-

³ Die Evidenz für die Abhandlung von Schlamm und Fluten in der 48. Serientafel ist allerdings recht begrenzt.

fürlicher philologischer Bearbeitung vorgelegten Serien-tafeln ist recht unterschiedlich: Die 44. Tafel besteht aus zwei verschiedenen Gruppen, in denen von ursprünglich – wie in einem Kolophon vermerkt – 115 Omina ca. 60 Omina erhalten sind. Von der 45. Tafel sind nur knapp 50, teilweise sehr fragmentarische Omina bekannt, während die 46. Tafel mit 90 und die 47. Tafel mit 120 Omina weit besser erhalten sind. Von der ‚Hauptrezension‘ von Tafel 48 haben sich 35, von der ‚Nebenrezension‘ 140 Omina erhalten, der 49. Tafel ließ sich kein Fragment sicher zuweisen, nur Kommentare und dem Incipit entsprechende ähnliche Quellen werden bearbeitet. An die Textbearbeitung schließt sich eine Besprechung der Serie *rikis gerri* an (S. 210–234). In dieser willkommenen Ergänzung zur eigentlichen Textbearbeitung werden nicht nur zwei *rikis gerri*-Tafeln, die in der Textbearbeitung mehrfach zitiert werden, bearbeitet, sondern auch das derzeitige Wissen um den Aufbau und Umfang dieser Serie dargestellt. Die Serie *rikis gerri enūma Anu Enlil* „Band des Weges von *enūma Anu Enlil*“, von Gehlken (S. 210) auch etwas freier als „guideline for the sequence of the omens in *Enūma Anu Enlil*“ übersetzt, ermöglichte durch die Zusammenstellung der wichtigsten Omina eine rasche Übersicht über *enūma Anu Enlil*. Sie weist als eigene Serie auch eigene Incipits bzw. Stichzeilen auf und umfasst sicher sieben, nach Gehlken (S. 210) wahrscheinlich bis zu zwölf Tafeln. Die Darstellung Gehlken wird die Grundlage für eine zukünftige Rekonstruktion dieser Serie bilden, auch wenn sie derzeit noch sehr lückenhaft ist.

Das Buch wird durch eine Bibliografie sowie durch nützliche Logogramm-, Wort- und Sachindizes abgeschlossen. Auf 47 Tafeln dokumentieren gute, vom Autor selbst hergestellte Fotografien fast alle im Hauptteil bearbeiteten Textvertreter.⁴

Die Qualität der Textedition ist sehr hoch. Fehler in der Umschrift sind außerordentlich selten⁵ und die Übersetzungen treffen die Bedeutungen recht genau, ohne zu wörtlich zu sein. Dem Autor gelingt es durchgehend, ein gutes Maß zwischen freier englischer Übersetzung und Berücksichtigung der kulturellen Eigenheiten der Texte zu finden.

Das vorliegende Buch bietet somit eine klassische Textedition, ohne die Texte inhaltlich auszuwerten. Zukünftige Studien zu Wetter- und Naturphänomenen, zu Aufbau und Anordnung von Omentexten oder zu den astrologischen ‘reports’ der Gelehrten am neuassyrischen Königshof werden jedoch in *Weather Omens of Enūma Anu Enlil* reichlich und gut erschlossenes Material finden, um zahlreiche Aspekte der altorientalischen Kultur besser beleuchten zu können.

Marginalia:

S. 23 Colophon A r12': Statt ^{ld}Sin(± 'GĀR')–PAP^{MEŠ}–SU–ba ist ^{ld}Sin(± 'GĀR')–PAP^{MEŠ}–eri–ba zu lesen, es liegt nicht das Zeichen SU sondern URU vor. Zur bislang singulären Schreibung ^qGĀR siehe auch E. Frahm, „Sin–aḥḥē–erība“, in: H. D. Baker, *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire*, Volume 3, part I, P–Ş, Helsinki 2002, 1113a.

S. 25, Obv. 2, K 03: Statt]x–ri–šú lies]ur–ri–šú und ergänze vielleicht zu ana]ur–ri–šú „an diesem Tage“, siehe dazu Tafel 45, 25', V2 015'.

S. 60, 34', V2 r5/6 und S. 61, 37', V2 r10/11: Die Lesung und Deutung von LAGAR–at ist unklar, siehe hierzu bereits R. Borger, ABZ² 175 sub Nr. 458. Die Zeichenform auf der Tafel K. 2227+ entspricht jedoch nicht vollständig dem Zeichen LAGAR, sondern weitaus mehr dem sehr ähnlichen Zeichen für 2/3, ŠANABI (R. Borger, ABZ² 196, Nr. 572, bzw. R. Borger, MZL 432, Nr. 832). Hier ist vielleicht an eine Lesung šinipât für 2/3–at zu denken und dementsprechend in 34' „auf Befehl Adads wird es eine Zweidrittelerung des Viehs geben“ bzw. in 37' „Zweidrittler des Viehs werden zugrunde gehen“ zu übersetzen.

S. 63, Omen 47' Ende: Statt kal U₄–mi GĀL LI X Ú GAR 'PI?' lies kal u₄–mi ek–le–tú ū–šá–'pi' „den ganzen Tag zieht Dunkelheit auf“ („darkness rolls in all day long“). Damit wird klar, dass Gehlken mit seiner S. 66 Anm. 25 geäußerten Vermutung, dieses Omen sei vielleicht in zwei Omina aufzuspalten, recht hat. Der zweite Teil von 47' gehört als Protase zu 48'.

S. 72, V7 (K 8007+) Obv. 19: Statt ^{GIS}NU.NAGA lies ^{GIS}ŠINIG (GAD.NAGA) und übersetze „Tamariske(n) (und Dattelpalme(n))“

S. 94, Omen 24': Das nicht gelesene DIŠ BU PI LU DI DU lässt sich, wie bereits von AHW 99b sub *balātu* Dt und CAD B 62b sub *balātu* 11a) vermerkt, als *ana bu–tāl–lu–ṭi illak(DU)* „(ein großes Land wird ein kleines Land) wegen des Lebensunterhalts/der Lebensmittelversorgung aufsuchen“ auflösen.

S. 132, Omen 20, C 016': Mit AHW 742b und CAD N/I 327b könnte statt AN–ú UD TA A ĜĪD eher ein Dt–Stamm von *nāpu* anzunehmen und AN–ú *ut–ta–a–pu* zu lesen sein. Die Bedeutung des Verbums bleibt freilich unklar.

S. 155, Omen 53', C r11': Statt Ú.TE.TE *id–di* liest AHW 266b *ūt–te–te–eṭ–ṭi* und deutet diese Stelle als Dt Perf. von *eṭū* „sich verfinstern“.

S. 217, Second copy ('B'): K 2271+: Bei dem Fragment K. 2271, an das im Jahr 2011 von J. C. Finke noch DT 164 angeschlossen wurde, ist auch auf das Fragment Erm. 15639 hinzuweisen. W. Horowitz, ZA 90 (2000) 199 hat anlässlich der Edition von Erm. 15639 die Vermutung geäußert, dieses Stück könne zur gleichen Tafel wie K. 2271 gehören.

⁴ Die einzige Ausnahme bildet die Tafel SMN 3180, publiziert von E. R. Lacheman, RA 34 (1937) 1–8.

⁵ S. 26f., 4/2: Statt TI–ut lies jedes Mal TI–uṭ; S. 70, V6 (K 10734) Rev. 3': Statt *pa–ša–ḥa* lies *pa–šá–ḥa*; S. 96, Omen 27', D 017'/18' fehlt eine eckige Klammer (] LUGAL); S. 96, Omen 28', D 019': Statt ^qGŪ–šú lies ^qGŪ–šū; S. 203, Rev. 9: Statt *ru–qu–ū* lies *ru–ū–qu*; S. 222, 8', B10': Statt È IM.DIR *ik–šur* lies È–a IM.DIR (Rasur) *ik–šur*.

Erlend Gehlken hat eine sehr verlässliche Edition der Tafeln 44–49 der Serie *enūma Anu Enlil* vorgelegt, die einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer Gesamtedition dieser bedeutenden altorientalischen Omenserie darstellt. Es bleibt zu hoffen, dass der Autor weitere Editionen von Omina der astrologischen Omenserie vorlegen wird, etwa die nach wie vor auf eine Bearbeitung wartenden, jedoch im Vergleich zu den Tafeln 44–49 weniger gut erhaltenen ‚Wetteromina‘ in den Tafeln 36–41.